

Sonntagsfreude

1/22 | Hochfest der Gottesmutter Maria

Samstag, 1. Jänner 2022

Zur 1. Lesung

In der Liturgie beginnt das bürgerliche Jahr mit dem aaronitischen Segen. Gottes Segen soll auf allem liegen, er soll uns begleiten und beschützen. Segen: eine Macht, die mich schützend umgibt wie ein Mantel. Gerne hülle ich mich in Gottes Barmherzigkeit und lasse mich von ihr umfassen. Segen ist aber kein magisches Ritual, keine mechanische Abwehr des Bösen und Schlechten. Vielleicht hilft diese Vorstellung: Menschen, die um den Segen Gottes bitten, übereignen sich ihm. Sie wollen den Perspektivwechsel lernen, um mit einem neuen Blick in der Welt zu sein.

1. Lesung Num 6,22-27

Der HERR sprach zu Mose: Sag zu Aaron und seinen Söhnen: So sollt ihr die Israeliten segnen; sprecht zu ihnen: Der HERR segne dich und behüte dich. Der HERR lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der HERR wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Frieden. So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen und ich werde sie segnen.

Antwortpsalm Ps 67 (66)

Gott sei und gnädig und segne uns.

Zur 2. Lesung

Die Worte der Lesung aus dem Galaterbrief konzentrieren sich ganz auf Christus. Gott hat seinen Sohn gesandt, damit wir

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkerche.at

www.michaelerkerche.at

Sonntagsfreude

Söhne und – wir erlauben uns zu ergänzen – Töchter Gottes werden. Der Sohn ist dem Gesetz, der Tora, unterstellt. Er erfüllt dieses Gesetz und drückt dadurch seine Hochachtung aus. Wer das Gesetz tut, wird leben. Dies gilt für Christus in ganz eigener Weise. Aber aufgrund seiner Auferweckung gilt das Angebot auch für uns. Auch wir dürfen in unserem Herzen Gottes Geist hören, ihn vertrauensvoll „Abba, Vater“ nennen und als seine Kinder leben.

2. Lesung Gal 4,4-7

Schwestern und Brüder! Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen. Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen, den Geist, der ruft: Abba, Vater. Daher bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn; bist du aber Sohn, dann auch Erbe, Erbe durch Gott.

Zum Evangelium

Der achte Tag. Die ersten Gefahren für das Leben von Mutter und Kind sind überstanden, beide sind wohlauf. Nach altem Brauch wird der Junge beschnitten. Die Beschneidung ist das traditionelle Zeichen für Gottes Bund mit seinem Volk, in jeder Generation an jedem männlichen Kind neu vollzogen. Es hinterlässt eine Narbe, als lebenslange Erinnerung an die Zugehörigkeit. Lassen wir uns unter die Haut gehen, dass wir in Verbindung mit Gott leben können? Lassen wir Gott so nahe an uns heran?

Sonntagsfreude

Evangelium Lk 2,16-21

in jener Zeit eilten die Hirten nach Betlehem und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört hatten, so wie es ihnen gesagt worden war. Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, bevor das Kind im Mutterleib empfangen war.

Texte aus: Messbuch 2022, Butzon & Bercker